



Wohlfühlfaktor: Fühlt man sich im Umfeld sicher, geht es Kundschaft wie Betrieben besser.

Ein Geschäftsinhaber kann wirtschaftlich unmittelbar betroffen sein, wenn sich Kunden in einer Gegend nicht mehr sicher fühlen. Wie stark beeinflusst das Sicherheitsgefühl tatsächlich das Einkaufsverhalten?

Das Sicherheitsgefühl beeinflusst sehr konkret, wann, wo und wie lange Menschen einkaufen. Wenn Wege, Haltestellen oder Einkaufsbereiche als unangenehm oder unsicher wahrgenommen werden, werden diese Orte gemieden - unabhängig davon, wie die objektive Sicherheitslage aussieht. Deshalb ist es wichtig, sowohl tatsächliche Risiken zu reduzieren als auch sichtbare Sicherheit zu schaffen.

Was muss passieren, damit sich Menschen auch am Abend in Einkaufsstrassen, bei Bahnhöfen und in öffentlichen Verkehrsmitteln sicher fühlen?

Es braucht gut beleuchtete und übersichtliche Wege, sichtbare Ansprechpartner:innen, gepflegte öffentliche Räume sowie verlässliche Verkehrsverbindungen. Auch

rasche Reaktionen auf Vorfälle und eine erkennbare Präsenz von Polizei und Sicherheitskräften sind wichtig. Viele einzelne Maßnahmen ergeben gemeinsam ein sicheres Umfeld.

Kann eine Stadt, in der sich Menschen sicher fühlen, auch wirtschaftlich erfolgreicher sein? Und umgekehrt: Kann mangelndes Sicherheitsgefühl irgendwann zu einem echten Standortnachteil werden?

Ja. Sicherheit schafft Vertrauen und Vertrauen ist eine Grundlage für Investitionen, Beschäftigung und Lebensqualität. Wenn Menschen bestimmte Gegenden meiden oder Unternehmen zusätzliche Risiken und Kosten tragen müssen, wird mangelnde Sicherheit zu einem Standortnachteil. Eine sichere Stadt ist daher auch eine wirtschaftlich attraktive Stadt.

Wir sprechen in der Wirtschaft ständig über Steuern, Energiepreise, Bürokratie und Arbeitskräfte. Müsstest wir Sicherheit stärker als eigenen Standortfaktor betrachten?

Absolut. Unternehmen achten nicht nur auf Steuern, Energiepreise oder verfügbare Arbeitskräfte. Sie brauchen auch stabile Rahmenbedingungen, funktionierende Infrastruktur und verlässliche Partner im Krisenfall. Sicherheit und Resilienz sollten deshalb genauso selbstverständlich in Standortentscheidungen einfließen wie andere wirtschaftliche Faktoren.

Unternehmen kämpfen heute ohnehin um gute Mitarbeiter. Wie wichtig wird Sicherheit am Arbeitsplatz künftig bei der Entscheidung für einen Arbeitgeber sein? Und was sollte ein Mitarbeiter heute wissen und können, wenn er plötzlich mit einer gefährlichen Situation konfrontiert ist?

Unternehmen achten nicht nur auf Steuern, Energiepreise oder verfügbare Arbeitskräfte. Sie brauchen auch stabile Rahmenbedingungen, funktionierende Infrastruktur und verlässliche Partner:innen im Krisenfall. Sicherheit und Resilienz sollten deshalb genauso selbstverständlich in Standortentscheidungen einfließen wie andere wirtschaftliche Faktoren.

Schauen wir konkret auf die Donaustadt. Der Bezirk wächst enorm, neue Wohngebiete, Arbeitsplätze, Geschäfte und Infrastruktur entstehen. Welche sicherheitspolitischen Herausforderungen kommen dadurch auf den 22. Bezirk zu?

Mit dem Wachstum steigen Verkehrsaufkommen, Besucherfrequenz und die Nutzung öffentlicher Räume. Sicherheitsstrukturen müssen daher gemeinsam mit dem Bezirk wachsen. Neue Wohngebiete, Einkaufsstandorte, Schulen und Verkehrsknoten brauchen von Beginn an durchdachte Sicherheits- und Notfallkonzepte. Sicherheit darf nicht nachträglich ergänzt werden, sondern muss Teil der Planung sein.

Gerade große Einkaufsstandorte, Geschäftsstraßen und lokale Unternehmen sind wichtige Treffpunkte im Bezirk. Welche Rolle können diese selbst bei der Sicherheit spielen?

Unternehmen können viel zur Sicherheit in ihrem Umfeld beitragen. Dazu gehören aufmerksame Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, klare Meldewege, gute Beleuchtung und der regelmäßige Austausch mit Nachbarbetrieben, Polizei und Bezirksverantwortlichen. Einkaufsstandorte sind zudem soziale Räume. Wo Verantwortung übernommen und hingeschaut wird, entsteht auch mehr Sicherheit.

Sicherheit verändert sich. Neben klassischer Kriminalität kommen Cyberkriminalität, Betrug, künstliche Intelligenz und neue Formen der Manipulation dazu. Welche Gefahren werden Unternehmen in den nächsten Jahren besonders beschäftigen?

Die Grenzen zwischen physischer und digitaler Sicherheit verschwimmen zunehmend. Cyberangriffe, Betrug, manipulierte Informationen und der missbräuchliche Einsatz künstlicher Intelligenz können Betriebsabläufe ebenso gefährden wie klassische Kriminalität oder Naturereignisse. Unternehmen müssen deshalb Sicherheit, Krisenmanagement und Business Continuity Management stärker zusammendenken. Entscheidend ist, Risiken frühzeitig zu erkennen und auch unter schwierigen Bedingungen handlungsfähig zu bleiben.

Und zum Abschluss ganz konkret: Wenn du jedem Wiener Unternehmer heute einen einzigen Rat zum Thema Sicherheit geben könntest - welcher wäre es?

Beschäftigen Sie sich mit Sicherheit, bevor etwas passiert. Klären Sie Verantwortlichkeiten, bereiten Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor und überprüfen Sie regelmäßig, ob Ihre Notfallpläne in der Praxis funktionieren. Gute Vorbereitung verhindert nicht jedes Ereignis - sie entscheidet aber darüber, wie gut ein Unternehmen damit umgehen kann. Zur guten Vorbereitung empfehle ich die neue ZIVA App des österreichischen Zivilschutzverbandes. Schauen Sie sich diese unbedingt einmal an!